

nordrhein

Liebe Leserinnen und Leser,

die Ferienzeit war in diesem Jahr sehr ereignisreich. Auch ohne lange Hitze- wellen gab es immer wieder sehr sommerliche Tage, die die Menschen zur Erholung ans und zur Abkühlung ins Wasser lockten. Das hat unsere Einsatzkräfte im ganzen Land sehr gefordert, während die Ausbilderinnen und Ausbilder im Schwimmbad mal Pause hatten.

Anfang August habe ich gemeinsam mit unserer Präsidentin Ute Vogt und Generalsekretärin Tanja Larsson die Kehrseite der Medaille betrachtet, nämlich die Zwischenbilanz der Ertrinkungstoten. Bis Ende Juli sind bundesweit bereits mindestens 253 Menschen ertrunken, deutlich mehr als im Vorjahr. Davon ertranken alleine 42 Menschen in Nordrhein-Westfalen, ein trauriger Spitzenplatz. Fast täglich kommen weitere Fälle hinzu. Ein Schwerpunkt liegt eindeutig auf Flüssen und Kanälen. Uns in der DLRG ist klar, dass dies keine geeigneten Badegewässer sind und wir warnen ständig vor den damit verbundenen Gefahren. Umso besorgter bin ich, dass einige Strandabschnitte am Rhein nun auch bei Google gute Bewertungen fürs Sonnenbaden und Schwimmen (!) erhalten. Also empfehlen diese beliebten Portale das Schwimmen auf einer Hauptverkehrsstraße, denn nichts anderes ist der Rhein. Aber anders als ein Reinfall bei der Wahl eines falschen Restaurants führt das blinde Vertrauen auf solche Empfehlungen am Ende zu einem lebensgefährlichen Rhein-Fall.

Im Juli haben die DLRG-Jugend aus Nordrhein und Westfalen gemeinsam mit der THW-Jugend und dem Jugendrotkreuz erstmals an der Demonstration zum Christopher Street Day für gelebte Vielfalt und Menschenrechte teilgenommen. Auch wenn ich schon ein bisschen älter bin, durfte ich mit dabei sein und einen bunten, beeindruckenden Tag erleben. Wir als DLRG sollten jede sich bietende Gelegenheit nutzen, um zu zeigen, dass wir niemanden, der sich mit unseren humanitären Grundwerten identifiziert, ausgrenzen, sondern vielmehr bei uns herzlich willkommen heißen.

Schließlich konnten wir uns im August beim großen Bürgerfest zum NRW-Tag im Kölner Rheinauhafen zwei Tage lang der Öffentlichkeit präsentieren und weiter an unserem Netzwerk arbeiten. Unser Infostand auf der Blaulichtmeile war intensiv frequentiert. Zu sehen gab es unter anderem einen Unimog, Strömungsretter in Aktion, ein Hochwasserboot und den neuen Einsatzleitwagen des LV, mit dem sich die übergeordnete Führung von Wasserrettungszügen in Katastrophenlagen künftig noch professioneller aufstellt. Der ELW wurde übrigens zu 100 Prozent aus Spenden finanziert. Also alles andere als ruhige Sommerferien. Ich bin schon gespannt, welche Herausforderungen der Herbst bringt. Hier oder dort treffen wir uns sicherlich, darauf freue ich mich schon.

Stefan Albrecht, Präsident



Digitalisierung in der Ausbildung: Mit einem elektronischen Endgerät am Beckenrand zu stehen, ist längst keine Besonderheit mehr. Doch auch in der Qualifizierung schreiten digitale Lösungen voran. In unserer Titelstory beschäftigen wir uns mit dem Thema E-Learning und welche Möglichkeiten die DLRG hier jetzt schon hat.

© Sandra Schlünkes



Dieses Wimmelbild zu »Gefahren im und am Wasser« können Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Rettungsschwimmkurse zukünftig online finden und auf die Suche nach Gefahrenquellen gehen. © DLRG

Online lernen für die Arbeit im und am Wasser

Sukzessiver Ausbau von E-Learning-Angeboten

Die Corona-Pandemie war zwar nicht Auslöserin für die Entwicklung einer E-Learning-Plattform in der DLRG, aber sie sorgte durchaus für die Beschleunigung bei der Nutzungserweiterung. Denn seitdem entstehen kontinuierlich weitere Inhalte für das Lernen von zu Hause aus.

Bereits vor einigen Jahren erörterten die Gremien auf Bundesebene die ersten Ideen für eine Plattform, die das Aneignen theoretischer Inhalte in den verschiedenen Qualifikationen des Verbandes ermöglichen sollte. »Die Erfahrungen während der Lock-Downs und Einschränkungen für das Vereinswesen haben von 2020 an bestätigt, dass der Weg, den wir mit der Plattform ILIAS eingeschlagen hatten, richtig ist«, sagt der Leiter Ausbildung im Landesverband Nordrhein, Andreas Burger, rückblickend. »Darum werden wir auch weiterhin zusätzliche Inhalte entwickeln, mit denen Teile der theoretischen Ausbildungsanteile von zu Hause aus vorbereitet werden können.«

Lehrgänge zur Ausbildungsassistenz

Bereits erfolgreich erprobt wurden Module für die Lehrgänge zum Ausbildungsassistenten (AA) Schwimmen und AA Rettungsschwimmen, die der LV Nordrhein nach Entwicklung durch den LV Niedersachsen bearbeitete und ergänzte. Sie ersetzen jeweils einen Präsenztage, können vom Tag der Zulassung zur Ausbildung an begonnen werden und müssen bis

eine Woche vor dem Präsenztermin inklusive der notwendigen Hausarbeit abgeschlossen sein. Referierende und Teilnehmende äußern sich positiv zu den Pilotlehrgängen in hybrider Form. Für die erfahrene Ausbilderin und Lehrgangsleiterin Esther Schuh war diese Form der Seminardurchführung allerdings auch eine Herausforderung. »Ich habe auch im beruflichen Umfeld bereits E-Learning-Module absolviert. Die Teilnehmenden während der Selbstlernphase zu unterstützen, die Aufgaben zu kontrollieren und die Ergebnisse zu sichten, war aber schon ungewohnt«, sagt sie. »Der Praxistag mit den Teilnehmenden hat gezeigt, dass anfängliche Zweifel unbegründet waren und unsere Teilnehmenden sich das Wissen gut aneignen konnten. Ich empfinde diese Art der Lehrgänge als Bereicherung. Die Pilotlehrgänge haben sehr viel Spaß gemacht.«

Plattform ILIAS. Die E-Learning-Plattform erreichen alle DLRG Mitglieder über lernen.dlrg.net. Jede und jeder mit bereits bestehendem DLRG Account kann sich damit einloggen und die Angebote nutzen. Die Inhalte stellen der Bundesverband und die Landesverbände dort ein. Als hauptamtliche Mitarbeiterin in der Bundesgeschäftsstelle kümmert sich Sonja Worzewski um die Weiterentwicklung und Koordination externer Dienstleister.



Das ging auch den Teilnehmenden so. »Der Lehrgang war eine großartige Erfahrung«, sagt beispielsweise Cornelia Gierlich. »Lehrgangsleitung und Dozenten konnte man ohne Scheu bei Fragen kontaktieren und es wurde weitergeholfen. Obwohl man zu den anderen Teilnehmern weniger Kontakt hatte, bekam ich nie das Gefühl, dass die Motivation und die Bereitschaft, sich einzubringen, gefehlt hätte.« Dabei schränkt sie für sich selbst aber auch ein, dass sie eine andere Lehrgangsart bevorzugt: »Für mich persönlich konnte ich dank des Pilot-

»Anfängliche Zweifel waren unbegründet. Die Teilnehmenden konnten sich das Wissen gut aneignen.«

Esther Schuh, Lehrgangsleitung



lehrgangs feststellen, dass ich kein Typ für Onlineschulungen in diesem Sinne bin.« Der Lehrgang sei sehr gut organisiert gewesen und man habe die Zeit zum Lernen gut einteilen können, aber mit direktem Kontakt zu den anderen Teilnehmenden und dem Leitungsteam fühle sie sich wohler.

Auch Laura Gierlich vermisste den Kontakt zu den anderen, wusste aber ebenso die positiven Seiten des Formats zu schätzen: »Ich fand gut, dass man sich seine Arbeitszeit selbst einteilen und im Individualtempo an den Aufgaben arbeiten konnte. Der Stoff wurde vielfältig vermittelt und es gab viele Anregungen, eigenständig nachzudenken.« Ihre Anmerkung,



»Die eigene Zeiteinteilung und individuelle Bearbeitung waren gut. Aber der direkte Kontakt zu den anderen fehlte uns.«

Laura & Cornelia Gierlich, Teilnehmerinnen

dass die technischen Gegebenheiten der App beziehungsweise des Portals noch reibungsloser funktionieren könnten, wird in der Weiterentwicklung aufgegriffen. »Alles in allem haben mir beide Lehrgänge, der Online-Kurs und der Praxistag, großen Spaß gemacht.«

Für Autodidakten gut geeignet

Ein echter Gewinn sind E-Learning-Module für Achim Tröster. »Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich an dem Pilottraining teilnehmen durfte«, sagt er. »Die zeitliche Flexibilität, die ich durch das E-Learning beim Lernen hatte, kam mir bei meiner Zeitplanung bezüglich Beruf und Familie sehr entgegen. So wurden die kostbaren Wochenenden geschont, da nur

noch ein Tag für den Kurs fest verplant werden musste.« Als Autodidakt habe er die Möglichkeit zu schätzen gewusst, im eigenen Tempo zu arbeiten, die Lernzeiten frei zu wählen und nach Belieben weitergehende Literatur zum jeweiligen Thema zu lesen. Doch auch der praktische Anteil sei wichtig gewesen. Austausch mit den anderen Teilnehmenden und praktische Übungen gehörten für Achim zum Gelingen der gesamten Fortbildung dazu. »Für mich persönlich brachte das E-Learning viele Vorteile und ich würde mir wünschen, dass künftig in allen Kursen der DLRG ein gewisser derartiger Anteil enthalten wäre. Also: weiter so!«.

Im Lehrgangs- und Bildungsplan 2025 werden die Hybrid-Lehrgänge zur Ausbildungsassistenz bereits regulär angeboten. »Daneben bieten wir natürlich auch weiterhin entsprechende Lehrgänge an, die vollständig in Präsenz durchgeführt werden«, sagt die stellvertretende Leiterin Ausbildung im LV Nordrhein, Sandra Schlünkes.

Inhalte für die Ausbildungsarbeit

Auch für die Ausbildung am Beckenrand sind Module in ILIAS in der Entwicklung. Auf Bundesebene wird derzeit noch das Modul »Gefahren im und am Wasser« für die Theorie in der Rettungsschwimmausbildung finalisiert. Dieses soll schon bald für alle Teilnehmenden der Deutschen Rettungsschwimmabzeichen Bronze, Silber und Gold zur Verfügung stehen. So können Interessierte diesen Teil der Ausbildung jederzeit online und von überall aus vorbereiten.

Weiterhin werden aktuell die Teile »Personen- und vereinsbezogener Bereich« und »Didaktisch-methodischer Block« für den Gemeinsamen Grundausbildungsblock (GGB) erarbeitet. Außerdem sind Module im medizinischen Bereich, vor allem für die Sanitätsausbildung, im Tauchen, Bootswesen und Katastrophenschutz sowie wiederkehrende Pflichtfortbildungen wie zum Beispiel Datenschutz in Arbeit.

Doch die Plattform ILIAS soll nicht nur für die Aus- und Weiterbildung Vorteile bieten und genutzt werden, sondern auch grundlegende Informationen für die Arbeit in der DLRG bereitstellen. Welche das sein könnten und wie diese aufgebaut werden, soll in Zukunft im LV Nordrhein ein neues Team erarbeiten. Wer in diesem Team mitarbeiten möchte, kann sich direkt an elarning@nordrhein.dlrg.de wenden.

stemu <

Impressum

Ausgabe Nordrhein

Anschrift: DLRG LV Nordrhein, Jan-Schmitz-Haus, Niederkasseler Deich 293, 40547 Düsseldorf, E-Mail: info@nordrhein.dlrg.de

Redaktion: Stefan Mülders (Chefredakteur), Stefan Albrecht (V.i.S.d.P.), Frank Zantis, Holger Boshammer, Lukas Ziehm, Wolfgang Worm

Zuschriften: redaktion.lebensretter@nordrhein.dlrg.de, oder per Post an den Landesverband. Es wird keine Garantie für eine Veröffentlichung übernommen.

Adressverwaltung: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de

Die Regionalausgabe Nordrhein des »Lebensretter« erscheint als Teilausgabe des DLRG-Verbandsorgans viermal im Jahr. Derzeitige Auflagenhöhe: ca. 17.200 Stück.

Redaktionsschluss: Nordrhein 4/2024, 15. Oktober 2024



Das Innenministerium NRW schickte DLRG und DRK nach Bayern.

© privat (oben) / Sinan Kahl

Hochwassereinsatz in Bayern

250 Einsatzkräfte unterstützen im Freistaat

Fast drei Jahre nach dem Starkregen vor allem in NRW und Rheinland-Pfalz lösten die katastrophalen Überschwemmungen in Bayern und Baden-Württemberg eine Welle der Solidarität aus. Nach anhaltenden Regenfällen waren auch hier Flüsse und Bäche über die Ufer getreten. Tausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen, viele wurden evakuiert. Es kam zu Dammbürchen, weitere waren zu befürchten. Die Einsatzkräfte waren unermüdlich im Einsatz, um den betroffenen Menschen zu helfen und Schlimmeres zu verhindern.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Juni ging eine Anfrage des Lagezentrums der DLRG ein. Nach Absprachen mit dem Innenministerium NRW richteten sich die Koordinierungsstellen der DLRG Nordrhein und Westfalen ein. Es folgte der Voralarm für vier Wasserrettungszüge der DLRG und einen des DRK zu einem möglichen Hochwassereinsatz. Diese wurden in der Nacht zum 3. Juni alarmiert. Sie sammelten sich mitten in der Nacht und verlegten zusammen mit einer übergeordneten Führung nach Bayern.

In Landau an der Isar befand sich der Bereitstellungsraum für die fünf Wasserrettungszüge mit insgesamt 250 Einsatzkräften aus NRW. Diesen betrieb das Bayerische Rote Kreuz Dingolfing-Landau unter der Leitung von Werner Gerl (Abschnitt Bereitstellungsraum) und Tobias König (Abschnitt Betreuung und Verpflegung) mit täglich 20 Kräften. Durch die Herzlichkeit und Gastfreundschaft aller Beteiligten fühlten sich die Einsatzkräfte direkt willkommen. Im Verlauf des 3. Juni gingen weitere Wasserrettungszüge in den Voralarm, um bei der dynamischen Lage weiterhin einsatzfähig zu sein.

Die Rettung und Evakuierung von Menschen und Tieren aus überschwemmten Gebieten, die Sicherstellung der Grundver-

sorgung der Bevölkerung in überschwemmten Gebieten, die Absicherung von weiteren Einsatzkräften und die Sicherung von Deichen zählten zu den Aufgaben; alles in Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr und Technischem Hilfswerk.

In der Nacht zum 4. Juni verlegten zwei Wasserrettungszüge gegen 3:00 Uhr nach Manching. In der Umgebung wurde mit einer weiteren »Welle« gerechnet und die Sorge war groß, dass die dortigen Deiche und Sicherungsmaßnahmen dieser nicht standhalten würden. Zum Rettungseinsatz oder größeren Evakuierungsmaßnahmen kam es glücklicherweise nicht. Die Einheiten konnten vor Ort dennoch helfen und mehrere kleine Einsätze abarbeiten. So holten sie beispielsweise lebenswichtige Medikamente aus einem überfluteten Haus oder halfen einer Familie bei der Sicherung eines Hauses mit Sandsäcken. Am 5. Juni beendeten die Wasserrettungszüge den Einsatz. Auf dem Volksfestplatz versammelten sich alle Einsatzkräfte inklusive der Kontingentsführung und der Kräfte aus dem Bereitstellungsraum vom BRK Dingolfing-Landau. Der stellvertretende Landesvorsitzende der Wasserwacht Bayern, Benjamin Taitsch, betonte in seiner Ansprache besonders, dass die Einsatzkräfte aus NRW als Fremde kamen, aber als Freunde gehen: »Liebe Freunde aus Nordrhein-Westfalen, wir sind vom Schlimmsten ausgegangen. Es hat weite Teile Bayerns sehr stark getroffen. Ich möchte mich persönlich bei jedem Einzelnen bedanken, es war definitiv – auch wenn einige von euch nicht in den Einsatz gekommen sind – nicht umsonst. Glaubt mir, die Last, die uns von den Schultern genommen wurde, weil wir wussten, dass wir hier eine Mannschaft haben, auf die wir uns verlassen können, das hat uns sehr geholfen.« Worte des Dankes fanden auch der Bürgermeister von Landau an der Isar, Matthias Kohlmayer, Ullrich Schüll (Katastrophenschutz Landkreis Dingolfing-Landau) sowie Tobias König (BRK Bereitschaft Dingolfing).

Sarah Sievers <

Crossover-Lehrgang Einsatztauchen am Niederrhein

Bei Sonnenschein und Sandstrand denkt man sicherlich erst einmal an ganz andere Dinge als an einen Tauchlehrgang. Dennoch hatten Anfang Mai die angehenden Einsatztaucherinnen und -taucher viel Glück mit dem Wetter und stellten unter besten Bedingungen ihr Können unter Beweis.

Sieben erfahrene Sporttaucher (in diesem Fall in der Tat nur männliche Kandidaten) hatten sich zum Cross-Over-Lehrgang des Landesverbands angemeldet, um am Ende des Tages mit der begehrten Einsatztaucher-ATN nach Hause zu gehen. Der theoretische Teil fand im Schulungsheim der Ortsgruppe Kevelaer im Kreis Kleve statt. Für die Praxis ging es ins Wasser des Welberssees in Geldern. Vorausgegangen war unter anderem eine Ausbildung zum Signalmann, die Basisausbildung Einsatzdienste und viele, viele Tauchstunden. Bei der Leistungsdemonstration galt es nun, einerseits zu zeigen, dass die Aspiranten sich mit den einschlägigen Vorschriften und den theoretischen Grundlagen des Einsatztauchens auskennen. Andererseits mussten sie auch eine Such- und Rettungsübung und leichte Arbeiten unter Wasser vorführen. Alle Teilnehmer haben die gestellten Aufgaben zur vollen Zufriedenheit des Prüfteams absolviert und dürfen nun als Einsatztaucher der Stufe 1 sowohl in der lokalen Gefahrenabwehr als auch im Katastrophenschutz eingesetzt werden.

Seit einigen Jahren können erfahrene Sporttaucher die Ausbildung zum Einsatztaucher Stufe 1 erheblich verkürzen und sich den Sporttauchschein umschreiben lassen. Voraussetzung sind neben Taucherfahrung unter anderem auch eine Ausbildung als Signalmann oder -frau, die Basisausbildung Einsatzdienste und ein gültiges Rettungsschwimmabzeichen Silber.

Dr. Andreas Wagener ◀



Die sieben neuen Einsatztaucher Stufe 1 (im Vordergrund) und das Team aus Prüferin und Prüfern.

© Svenja Fischernich

Anzeige

Beierlorzer GmbH
Desinfektion, Dosiertechnik und Anlagenbau
Planung • Verkauf • Montage • Kundendienst

Ihr Partner für Wasserdeseinfektion und Wasseraufbereitung

Unsere Serviceleistungen basieren auf einer langjährigen, praktischen Erfahrung im Bereich Wasserversorger, Schwimmbäder, Brauereien und Industrie.

Kooperationspartner

Wallace & Tiernan
an EVOQUA brand

GRUNDFOS

JESCO

HACH LANGE
UNITED FOR WATER QUALITY

+GF+

GEORG FISCHER
PIPING SYSTEMS

ProMinent



Fachbetrieb nach §19 WHG

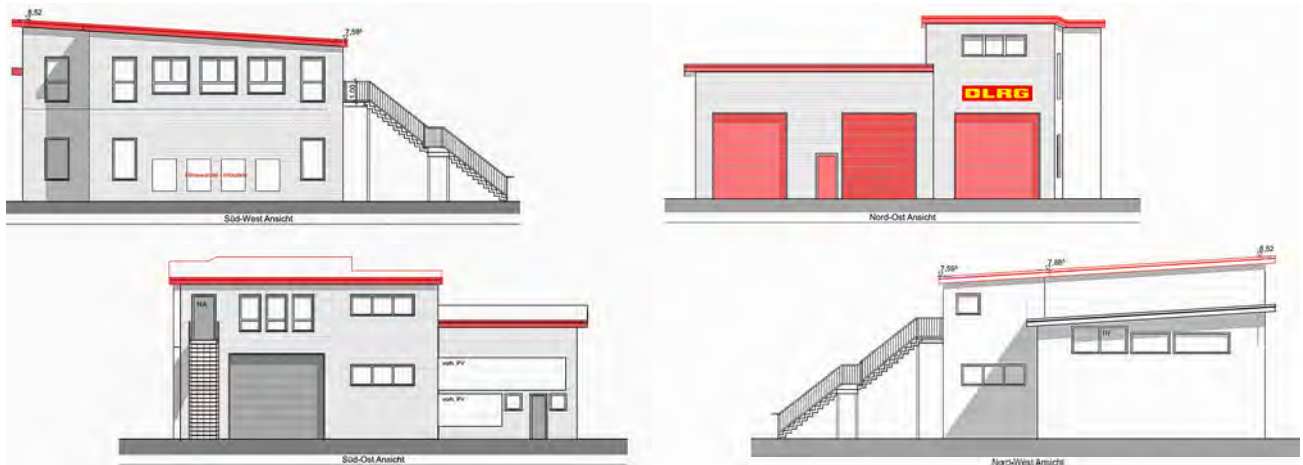
Langekamp 20 - 22 • 45475 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208 / 99 40 90 • Telefax: 0208 / 99 40 9-99

www.beierlorzer-gmbh.de



24 Stunden erreichbar

Strukturförderung: Mittel 2024 verteilt



Visualisierung des Anbaus an die Fahrzeughalle in Wipperfürth, die mit 20.000 Euro die höchste Fördersumme aus dem diesjährigen Topf der Strukturförderung des Landesverbandes Nordrhein erhält. © Christine Willenbrink Architekten

Die Mittel aus dem Strukturförderfonds des Landesverbandes Nordrhein für das Jahr 2024 sind verteilt. Insgesamt werden neun Gliederungen mit einem Gesamtbudget von 50.000 Euro berücksichtigt.

So wird der Anbau an die Fahrzeughalle der OG Wipperfürth mit 20.000 Euro unterstützt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 480.000 Euro und werden außerdem aus weiteren Zuschüssen und mehr als einem Fünftel Eigenkapital finanziert. Wie in allen anderen Fällen konnte auch hier nicht die komplette beantragte Fördersumme bewilligt werden. »Wir hatten in diesem Jahr so viele Anträge wie noch nie, was uns sehr freut«, sagt LV-Schatzmeister Dirk Hummelsiep. »Die Strukturförderung ist offenbar inzwischen vielen Gliederungen präsent und wird gut nachgefragt.« Davon profitiert nun auch mit der zweithöchsten Fördersumme des Jahres der Bezirk Düsseldorf. Hier entsteht mit Unterstützung von 11.000 Euro eine neue Photovoltaikanlage, die laut Planung insgesamt über 48.000 Euro kosten wird. Ein weiteres Bauprojekt bekommt 5.900 Euro: Die OG Gummersbach saniert ihre Wachstation mit einem Volumen von fast 70.000 Euro. Gleich zwei Gerätewagen (GW) Wasserrettung werden für die OG Bad Honnef/Unkel und den Bezirk Kreis Mettmann mit je 5.000 Euro gefördert. Kleinere Summen bis zu 1.000 Euro gehen an die OG Radevormwald (Defibrillator), OG Eitorf (Stromerzeuger), OG Bergneustadt (Materialschrank) und die OG Bergisch Gladbach (Koffertheke).

Auch im kommenden Jahr schüttet der Landesverband wieder Strukturfördermittel an die Gliederungen aus. Die Anträge dafür müssen bis spätestens zum 1. Mai 2025 eingehen. Die Förderrichtlinien stehen unter nordrhein.dlrg.de/service-und-downloads/service-finanzen als Download bereit.

Bei Redaktionsschluss waren die Mittel des Strukturförderfonds der DLRG-Jugend Nordrhein noch nicht ausgeschöpft. Mit etwas Glück steht hier also mit entsprechendem Antrag (alle Infos unter nordrhein.dlrg-jugend.de/downloads) noch ein Teil der insgesamt 2.000 Euro Fördersumme zur Verfügung. In

den vergangenen beiden Jahren finanzierten die Mittel zum Beispiel Jugendfahrten, Polo-Shirts oder die Ausgestaltung von Jugendräumen mit. »Bei der Jugend gibt es keine Antragsfrist. Eine Anfrage lohnt sich also eigentlich immer«, sagt Oliver Jonen. Zumal auch im kommenden Jahr die gleiche Summe zur Verfügung steht. stemu <

Auch gefördert: Das AquaEye des LV Nordrhein



Das Hand-Sonar AquaEye steht auf Antrag auch Gliederungen zu Test- und Vorführungszwecken zur Verfügung. © Jörg Dittmar

Auch die Anschaffung des AquaEye (Lebensretter Nordrhein berichtete in Ausgabe 1/2024) lief über Fördermittel, in diesem Fall aus der DLRG-Stiftung Wasserrettung Nordrhein. In das Gerät, das auch von den Gliederungen des Landesverbandes ausgeliehen werden kann, sind 6.000 Euro geflossen. Interessierte Ortsgruppen und Bezirke wenden sich direkt an die Leitung Einsatz.

Die DLRG-Stiftung Wasserrettung Nordrhein wurde 2006 mit Sonderzahlungen aus Spendenmailings gegründet und kommt vor allem besonderen Projekten des Landesverbandes zugute. stemu <

Als Skat spielender Taucher ins Guinness-Buch der Rekorde

David Wirtz hat eine DLRG Karriere hinter sich, wie es sie viele in diesem Verband gibt. Damit seine damals fünfjährige Tochter noch vor der Grundschule Schwimmen lernt, meldete der heute 77-Jährige sie und sich selbst 1974 in Jülich an.

Dann war er vom Engagement der DLRG selbst so angetan, dass er sich zunächst der Tauchergruppe anschloss und Rettungsschwimmer, Bootsführer sowie Rettungstaucher wurde. Vor allem in letzterer Funktion erlebte er viele Einsätze – von Veranstaltungsabsicherungen über eigene Freizeitaktivitäten bis hin zu den weniger erfreulichen Bergungen, die ihn zum Teil heute noch bedrücken. Auch Ausbildungs- und Jugendarbeit hatten es dem ehemaligen Bundeswehr- und NATO-Soldaten angetan. Ausgestattet mit dem Lehrschein und weiteren Ausbilderlizenzen lehrte er den Nachwuchs Schwimmen, Rettungsschwimmen, Boots- und Tauchwesen. Auch im Vorstand engagierte er sich viele Jahre lang, sowohl in der Ortsgruppe wie auch im Bezirk Düren. Elf Jahre lang war er im Landesverband Nordrhein Teil des Arbeitskreises Bootswesen. David weiß einige Anekdoten von seinen Einsätzen zu erzählen. 1989 und 1990 schrieb er mit einigen Tauchkameraden



David Wirtz am Barmener See.

© Archiv OG Jülich

Geschichte: Der Weltrekord im »Skat unter Wasser« brachte ihn sogar ins Guinness-Buch der Rekorde. 27 Stunden, 29 Minuten und 15 Sekunden wurden seinerzeit in einem eigens dafür neben dem Alten Rathaus aufgestellten 15.000 Liter fassenden Tauchurm dokumentiert.

Auch heute noch ist David Wirtz als Berater gerne gesehen. Bürokratie und Auflagen sieht er als Herausforderung für das Ehrenamt. Mit Blick auf den Hambacher See und Indesee schaut er aber positiv nach vorne und auf den dort notwendigen Wasserrettungsdienst. Der Bericht über sein 50. Jubiläum ist auf der Internetseite der OG (juelich.dlrg.de) veröffentlicht.

Petra Knapstein/stemu <



**Tag des
Wasserretters
2025**



Wir brauchen euch!

Du hast eine Idee,
wo der TdW 2025
stattfinden könnte
oder möchtest im
Orgateam mitarbeiten?

Einfach E-Mail an
tdw@nordrhein.dlrg.de



Ehrungen

40 Jahre Mitgliedschaft

André Hoffleit (OG Meerbusch), Christian Jeitner, Dieter Sibben (beide OG Issum-Sevelen), Rainer Offermann, Katharina Köttgen, Dieter Köttgen, Dirk Köttgen, Angela Dörenberg, Maria Fourne (alle OG Stolberg)



50 Jahre Mitgliedschaft

Angelika Heller, Peter Bochynski (beide OG Duisburg), H.W. Schönberg (OG Meerbusch), Axel Felke, Engelbert Mikolajczyk (beide OG Issum-Sevelen), Joachim Janßen, Helmut Prickartz (beide OG Stolberg)

60 Jahre Mitgliedschaft

Anni Rathman (OG Issum-Sevelen)

65 Jahre Mitgliedschaft

Hans-Josef Dahlen (OG Issum-Sevelen)

70 Jahre Mitgliedschaft

Hans Szyszka (OG Meerbusch)

Verdienstzeichen Silber

Katharina Daniels (OG Issum-Sevelen)

Verdienstzeichen Gold mit Brillant

Norbert Eumes, Roland Borgmann (beide OG Issum-Sevelen)

Der Weltrekordler vom Niederrhein

Thorsten Sonsmann startet zwar nicht mehr für die OG Alpen im Kreis Wesel, aber seine Ursprünge als Rettungssportler liegen dort. Auch im inzwischen fortgeschrittenen Alter von 50 Jahren ist er immer noch selbst aktiv und hat erst kürzlich seinen zweiten Weltrekord erzielt.

Thorsten sagt selbst: »Mit dem neuerlichen Weltrekord war tatsächlich nicht unbedingt zu rechnen. Ich hatte seit den Weltmeisterschaften in Italien 2022 eine längere Wettkampfpause, musste die EM in Belgien auslassen und konnte lediglich auf unserer 25-Meter-Bahn in Schermbeck trainieren.« Bereits 2019 erzielte der Schermbecker bei der Europameisterschaft in Riccione (Italien) in der AK45 einen bis heute gültigen Weltrekord über 100 Meter Retten mit Flossen (52,67 Sekunden). Jetzt, fünf Jahre später, wiederholte er dieses Kunststück auch in der AK50 bei den Deutschen Einzelstrecken-Meisterschaften im Frühjahr in

Düsseldorf (53,89 Sekunden). »Ich wusste natürlich, dass der bisherige Rekord bei einer 55er-Zeit lag und die Trainingsresultate deuteten auf eine gute Fitness hin. Um die Zeit aber tatsächlich unterbieten zu können, musste alles passen«, verrät Thorsten.

Seine Karriere als Rettungssportler startete der heutige Landesstützpunkttrainer mit 17 Jahren: »Damals habe ich über einen Schulfreund davon erfahren und bin so zur OG Alpen gekommen.« Es folgten Trainingskooperationen mit Korschenbroich und Duisburg-Homberg und zahlreiche Erfolge in Einzel und Mannschaft. Ein besonderer Höhepunkt war die Teilnahme an den Weltmeisterschaften in Auckland/Neuseeland 1998 mit der OG Alpen und dem Vizemeistertitel in der 4 x 50 Meter Rettungsstaffel. Da stand er mitten im Sportstudium, wo er ebenfalls versuchte, Mitstudierende über den Hochschulsport an sein Hobby heranzuführen.

Gesundheitsbedingt musste Thorsten 2012 vorübergehend mit dem Rettungssport pausieren. Als dann die Region



Thorsten Sonsmann ist nicht nur Teil des LV-Trainer-teams, sondern immer noch äußerst erfolgreich selbst als Rettungssportler aktiv. © privat

Uetersen zwei Jahre später ein Masters-Team für die Weltmeisterschaften in Frankreich zusammenstellte, stieg er wieder ein. Bis heute trainiert und startet der Schermbecker Realschullehrer für Sport und Mathe mit diesem Team.

stemu <

Landesmeisterschaften in Rheindahlen

Mit über 1.000 Aktiven fanden Anfang Juni die Landesmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Mönchengladbach-Rheindahlen statt. Der Bezirk Mönchengladbach und die OG Rheindahlen richteten zusammen das zweitägige Event aus.

Angesichts der großen Teilnehmerzahl und begrenzter Kapazitäten konnten zwar nur wenige Zuschauer direkt dabei sein, aber im benachbarten Gymnasium liefen die Wettkämpfe immerhin im Livestream. Dort war auch die Cafeteria aufgebaut, betrieben von Mitgliedern aus den vier Mönchengladbacher Ortsgruppen.



Mönchengladbachs Oberbürgermeister Felix Heinrichs besuchte die Landesmeisterschaften und nutzte die Gelegenheit unter anderem zum Austausch mit LV-Präsident Stefan Albrecht.

© Lukas Ziehm

Auch Oberbürgermeister Felix Heinrichs machte sich ein Bild von den Wettkämpfen und nutzte die Gelegenheit zum Austausch mit Landesverbandspräsident Stefan Albrecht, der am Samstag (8. Juni) die Siegerehrungen vornahm. Sonntag vertrat Vizepräsident Till Siebel den LV-Vorstand und nahm seinerseits die Ehrung der erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler vor. »Ich möchte mich nicht nur bei den Vorstandskollegen für ihre Besuche bei den Landesmeisterschaften bedanken, sondern ganz besonders bei allen, die dabei waren«, sagte Veranstaltungsleiterin und Vizepräsidentin, Birgit Jansen-Howitz. »Dieser Dank gilt sowohl den aktiven Sportlerinnen und Sportlern wie auch allen Mitgliedern aus dem Bezirk Mönchengladbach, die bei der Organisation im Vorfeld und während der Veranstaltung mitgewirkt haben. Es hat alles super funktioniert.«

Alle Ergebnisse findet ihr im Internet auf der LV-Website nordrhein.dlrg.de im Bereich Rettungssport. stemu <

Übung mit der niederländischen Reddingsbrigade



Internationale Zusammenarbeit: Mehrere DLRG Gliederungen übten gemeinsam mit der niederländischen Reddingsbrigade.

© Wouter van Ziel (2)

Ende Februar waren sieben Mitglieder der niederländischen Reddingsbrigade Appeldorn und zwei aus Domburg in Burscheid zu Gast, um dort eine gemeinsame Übung mit DLRG Einsatzkräften aus Bergisch-Gladbach, Burscheid, Dormagen, Leverkusen und Overath durchzuführen. Ziel war es, Vorgehensweisen und Material der jeweils anderen Organisation – und natürlich sich gegenseitig – kennenzulernen.

Nach Ankunft der Gäste stellten beide Seiten zunächst ihr Material vor und probierten es aus. Im weiteren Verlauf tauschten sich die Teilnehmenden der beiden ehrenamtlichen Wasserrettungsorganisationen aus und lernten sich gegenseitig kennen. Den nächsten Tag nutzten die Besucher für einen Einblick in die Strömungsret-

tung. In den Niederlanden gibt es diesen Fachbereich nicht. Die Gäste zeigten sich also höchst interessiert. Dazu wurden zunächst zwei Abseilstellen an einer Brücke in der Burscheider Innenstadt aufgebaut. Bis zur Mittagspause seilten sich die Einsatzkräfte mehrfach von oben ab. Nach Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung und kurzer Einweisung ging es zum Schwimmen in fließendem Gewässer, hier in der Wupper. Dabei übten die Teilnehmer auch das Retten einer treibenden Person mittels Wurfsack. Beim abendlichen Austausch über das Sanitätswesen stellten sie fest, dass es große Unterschiede bei den Maßnahmen gibt, die die ehrenamtlichen Wasserretter durchführen dürfen.

Ein weiterer spannender Teil war die Evakuierungsübung auf dem Rhein. Die Niederländer rotierten auf den verschiedenen Bootstypen und teilten ihre



eigene Erfahrungen mit den unterschiedlichen Bootsbesatzungen. Insgesamt war es ein erfolgreiches Wochenende, an dem alle viel voneinander lernten und schöne Erfahrungen machten. Eine Fortsetzung des gemeinsamen Austausches und der Zusammenarbeit ist bereits geplant.

Arne van Well/stemu <

Nachlass-Spenden verleihen Flügel



Junge Spürnasen mit Geheimauftrag

Landeskindertreffen in Stolberg



Rund 130 Teilnehmende, Helfende und Betreuende wurden beim Landeskindertreffen zu echten Detektivinnen und Detektiven ausgebildet.

© Marco Lambertz

In einer Schule übernachten? Die Landesjugend Nordrhein macht das alle zwei Jahre möglich, wenn sie für die Bezirks- und OG-Jugenden das Landeskindertreffen (LKT) organisiert. Ein Event, bei dem viele Kinder und Jugendliche gemeinsam ein langes Wochenende verbringen. Dabei drücken sie allerdings alles andere als die Schulbank.

Es ging »Auf heißer Spur« in die Städtische Gesamtschule Stolberg. 75 neugierige Spürnasen folgten dem Geheimauftrag und reisten Anfang Mai mit ihrer Spezialausrüstung an. Die Projektgruppe sowie einige Helfende rüsteten am Tag zuvor die Schule zum Tatort um. Schon beim Betreten wurde allen Teilnehmenden bewusst: Hier verbergen sich einige Geheimnisse. Insgesamt bezogen acht Gruppen aus ganz Nordrhein ihre Schlafräume und inspizierten die Räumlichkeiten. Nachdem sich der anfängliche Trubel gelegt hatte, versammelten sich alle Anwesenden im großen Foyer. Zusätzlich zu den Teilnehmenden im Alter von 8–14 Jahren waren Betreuende und Helfende vor Ort, sodass die Personenanzahl auf 130 anwuchs. In ihrer ersten Aufgabe erkundeten die Nachwuchsschnüffler gemeinsam in ihren

Gruppen beim »Chaosspiel« das Gelände und machten sich mit allen Ecken der Schule vertraut. Die dafür im Vorhinein verteilten Zettel stellten sie vor sportliche Herausforderungen oder knifflige Denkaufgaben. Zu guter Letzt gestaltete jede Gruppe ein persönliches Wappen, das ihre Zusammengehörigkeit stärkte und das sie später stolz auf der Bühne präsentierten. Im Anschluss fand die große Eröffnungsveranstaltung statt. In der Mitte der Menge blickte eine Person mit tief ins Gesicht gezogenem Detektivhut durch Zeitungsschlitz. Die aufmerksamen Teilnehmenden erspähten diese sofort. Die Tarnung war aufgefliegen

und die Detektivin schlich auf leisen Sohlen auf die Bühne. Dort informierte sie alle Anwesenden über die in der Detektivschule geltenden Regeln und stellte die Projektgruppe sowie die wichtigsten Ansprechpersonen vor. Zudem lernten die Kids die Eule Hu kennen. Die Detektiveule war bereits viele Jahre im Einsatz und hat durch ihre spektakulären Fälle den Status als Maskottchen der Schule erhalten. Genau wie es damals für Hu der Fall war, stand den Anwesenden in den kommenden Tagen eine echte Detektivausbildung bevor. Die hierfür zu absolvierenden Workshops durften die Teilnehmenden jeden Abend frei wählen und zu einem indivi-



Der Stolberger Bürgermeister, die Sportjugend NRW und der LV-Vorstand machten sich vor Ort ein Bild von der Veranstaltung, die durch eine Geldspende der VR-Bank in Stolberg unterstützt wurde. © Dan Stenmans

duellen Tagesprogramm zusammenstellen. Eine Ausnahme waren die Kids des Zeitungs-Workshops: Sie verbrachten die gesamte Zeit als rasende Reporterinnen und Reporter; immer ganz vorne mit dabei, um die beste Schlagzeile zu erhaschen. Dafür besuchten sie die anderen Workshops, machten Fotos und schrieben Notizen für eine aktuelle Zeitung beim nächsten Frühstück. Im Laufe des LKTs sollte ihre Reichweite allerdings noch für ganz andere Dinge von Nutzen sein.

Sowohl am Freitag (10. Mai) als auch am Samstag besuchten die Teilnehmenden vier unterschiedliche Workshops. Hier lernten sie unter anderem die Grundlagen von Geheimbotschaften, bastelten Dekodierscheiben und schrieben mit unsichtbarer Tinte. Sie erstellten Gipsabdrücke von ihren Gesichtern, Händen und Füßen und bekamen das Spurenlesen gezeigt. Bei der Selbstverteidigung lernten sie erste Handgriffe, Tritte und Schläge, die sie im Notfall anwenden können. Auch der Erste-Hilfe-Kurs für Kinder bot den Teilnehmenden einen Mehrwert für die Zu-



© Daniela Billetter-Peters

kunft als Agentin und Agent. Sie legten ihre ersten Verbände an, sprachen über Unfallsituationen und bekamen Tipps und Tricks für den Ernstfall. Beim Kistenklettern ging es für Groß und Klein hoch hinaus. Außerdem wurde gebastet, T-Shirts und Taschen bemalt, per GPS ein Schatz gesucht, Roboter gebaut oder sich beim Sport im Wasser

und an Land ausgepowert. Immer dabei: Hu, die sich ein Bild von den detektivischen Anwärtinnen und Anwärtern machte.

Doch plötzlich fehlte die Detektiv-Eule. Das veranlasste die Kids, ein Fahndungsplakat zu gestalten, das sie verteilen und in der nächsten Zeitungs Ausgabe drucken ließen. Dann überschlugen sich die Ereignisse und beim Frühstück tauchte ein Erpressungsschreiben auf mit einer unmöglichen Gummibärchen-Forderung. Ein Alternativplan musste her, der in einer groß angelegten Suche bestand. Am letzten Abend besuchten die Nachwuchsdetektivinnen und -detektive unterschiedliche Stationen und erhielten nach Lösen kleiner Aufgaben Hinweise zu Hus Aufenthaltsort. In großer Runde trugen sie die Erkenntnisse zusammen und fanden schließlich die vermisste Detektiv-Eule. Die kleinen Spürnasen haben wahren Mut, Ehrgeiz und Spürsinn bewiesen und wurden zu echten Detektivinnen und Detektiven gekürt. Mit einer großen Abschlussfeier fand das LKT ein gelungenes Ende.

Isabelle Riße/Ciara Potjans <

Anzeige

DLRG
Landesverband Nordrhein



BALTIC[®]
LIFEJACKETS SWEDEN

Gemeinsam für Sicherheit auf dem Wasser



„Hybrid“ 220



„Legend“ 305



„Legend“ 305 Auto Harness

ELEMENT2

Element 2 GmbH
Rudolf-Diesel-Strasse 1
24790 Schacht-Audorf

Telefon: 04331/ 14 91 41
E-Mail: Info@Element-2.de
Web: www.Element-2.de



Neuer Carport für die Ruhrrettungsstation

Simone Kastner-Zens, Frauke Jerabeck und Britta Stalleicken (v.l.) packten beim Carport mit an.

© Jacqueline Walkiewicz

Der Carport der Ruhrrettungsstation des Bezirks Mülheim an der Ruhr hielt den Witterungseinflüssen nach nunmehr 13 Jahren im Einsatz nicht mehr stand. Die Sanierung war fällig: Westenergie-Kommunalmanagerin Simone Kastner-Zens hatte bei ihrem Arbeitgeber erfolgreich Unterstützung beantragt. Im Rahmen der Mitarbeitendeninitiative Westenergie unterstützte der Energiedienstleister aktiv vor Ort mit einer Förderungsumme von 2.000 Euro.

Der Carport dient nicht nur dem Unterstellen von Anhängern und Booten, Jugendgruppen nutzen ihn auch bei schlechtem Wetter für Übungen. Die Instandsetzung umfasste den Austausch von Teilen des Daches und der defekten Beleuchtung.

Bezirksleiterin Frauke Jerabeck und Projektpatin Simone Kastner-Zens sind sich einig: »Durch die vielen helfenden Hände können wir den Carport im Handumdrehen wieder in einen guten Zustand bringen und wir freuen uns, hier gemeinsam anzupacken.« Die Mülheimer Bezirksbürgermeisterin Britta Stalleicken betont: »Das ist nicht nur ein Bauprojekt, sondern fördert die Sicherheit unserer Gemeinschaft.«

Bei Westenergie aktiv vor Ort handelt es sich um eine Initiative, bei der sich Mitarbeitende in ihrer Freizeit für ihre Mitmenschen engagieren. Wer selbst die Ärmel hochkrempelt und sich für einen guten Zweck in seinem Heimatort einbringt, erhält einen Zuschuss für Materialkosten. Quelle: Westenergie <

50 Jahre: Ortsgruppe Orsoy feiert auf dem Markt



Die OG Orsoy feierte auf dem örtlichen Marktplatz.

© Lisa Balzar (2)

Anfang Juni feierte die OG Orsoy auf dem örtlichen Marktplatz bei allerbestem Wetter ihr 50-jähriges Jubiläum. Schon beim Aufbau war klar: Das wird ein toller Tag. Die Sonne strahlte, die Getränke standen kalt, der Grill war angefeuert und die drei Gespanne mit Rettungsbooten positionierten sich in Zentimeterarbeit fachmännisch neben Hüpfburg und Ständen auf dem Platz.

Auch die Ehrengäste ließen nicht lange auf sich warten. Viele Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und befreundeten Vereinen machten sich auf den Weg zur Feier. Der Leiter der Ortsgruppe, Daniel Messerschmidt, eröffnete gemeinsam mit seinem Stellvertreter, Norman Pötschulat, und der Leiterin der

Verbandskommunikation, Lisa Balzar, offiziell das Fest. Danach übermittelten zahlreiche Gäste wie zum Beispiel Rheinbergs Bürgermeister Dietmar Heyde Glückwünsche zum 50-jährigen Bestehen der Ortsgruppe. Im Anschluss erhielten mit Hilfe des Bürgermeisters viele Mitglieder Ehrungen für ihre langjährige Treue zur DLRG Orsoy – allen voran Helmut Abs für seine 50-jährige Mitgliedschaft.

Nach dem offiziellen Teil standen die Besucherinnen und Besucher im Mittelpunkt. Die Ortsgruppe versorgte sie mit Grillfleisch, kalten Getränken und vielen Infos aus den einzelnen Ressorts. Die kleinen Gäste ließen sich Slush-Eis und Waffeln schmecken, testeten die Hüpfburg und »fuhren« die Rettungsboote. Bis in den Abend hinein dauerte das Fest auf dem Marktplatz, das unter anderem die Löscheinheit Orsoy der Freiwilligen Feuerwehr Rheinberg aktiv vor Ort unterstützte.

Lisa Balzar <





Peter Huth war vielfältig ehrenamtlich engagiert und »Oberhaupt« einer ganzen DLRG Familie.

© Archiv OG Neuss

DLRG Familie Huth

Eine Institution für die DLRG in Neuss

Eigentlich ist Huth ein indirekter Berufsname, der sich auf den Hutmacher bezieht, aber für die OG Stadt Neuss sind die Huths eine Institution. Alles fing mit dem 1929 geborenen Peter Huth an, der zu Ende des zweiten Weltkrieges 1944 als 15-Jähriger Mitglied der Neusser DLRG wurde und bis zu seinem Tod am 16. Juni 2011 auf 67 Jahre Mitgliedschaft zurückblickte.

Mit 22 Jahren begann er mit dem Wasserrettungsdienst am Rhein. Bereits 1953 wählten ihn die Neusser als Geschäftsführer in den Vorstand des damaligen Bezirks Neuss am Rhein. Um seine Ausbildungstätigkeit im Stadtbad zu verfestigen, machte er 1957 den Lehrschein. Für seine besonderen Verdienste um die DLRG erhielt er 1965 das Flaggenabzeichen in Gold. Das war für ihn kein Grund, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen: Er ließ sich 1970 zum Bezirksleiter wählen. In Folge der kommunalen Neuordnung wurde 1976 der Bezirk Kreis Neuss neu gegründet. In den ersten Jahren war Peter dort als stellvertretender Bezirksleiter aktiv. Von 1977 bis 1989 war er stellvertretender Schatzmeister im Bundesverband der DLRG. Anschließend war er noch sechs Jahre Revisor auf Bundesebene.

Familiengründung in den 1950er Jahren

In den 1950er Jahren lernte er die 1934 in Emmerich geborene Bürogehilfin Margarete Kerkhof kennen. Eigentlich wollte sie Erzieherin werden, aber damals war es halt so,



Peter Huth (2. v.l.) im Kreise (eines Teils) seiner Familie.

© privat

dass ein junges Mädchen ihren Lebensweg nicht allein bestimmen konnte. Mit 23 Jahren erfüllte sich ihr Berufswunsch dann noch irgendwie – nur nicht ganz so, wie sie es sich ursprünglich gedacht hatte. Sie brachte das erste Kind zur Welt. In den nächsten 16 Jahren sollten es dann insgesamt elf Kinder sein. Später kamen noch vier Pflegekinder dazu. Der Bankbuchhalter Peter Huth engagierte sich, neben seiner immer größer werdenden Familie und der DLRG, auch noch ehrenamtlich in seiner Kirchengemeinde, als Ausbilder beim DRK und als Sportabzeichenprüfer. Zahlreiche Ehrungen hat er in all diesen Jahren für seine ehrenamtliche Arbeit erhalten, so auch das silberne Ehrenabzeichen des Stadtsportverbandes Neuss.

Neuss ist eine Schützenstadt (**Lebensretter Nordrhein berichtete in Ausgabe 3/2023**). Daher ist es nicht verwunderlich, dass Peter Huth sich auch dem Zug »Ewig jung« der hiesigen Schützengilde anschloss. Vorher war er viele Jah-

re als DRK-Sanitäter im Neusser Schützenumzug dabei. Er war ein leidenschaftlicher Neusser, daher schmückt den Gedenkstein auf seinem Grab auf dem Hauptfriedhof eine Tafel, die auch die Neusser Quirinuskirche als Hinweis auf seine Heimatstadt zeigt.

Wie der Großvater, so die Enkel. Die Söhne seiner Tochter Susanne, Konrad und Peter Huth jun., folgten ihm ins Neusser Schützenwesen und vertraten im Jahr 2017 als Schülerprinz und Bambiniprinz würdig den Namen Huth in der St. Andreas Schützenbruderschaft Neuss-Norf. Beide sind, wie soll es anders sein, auch Mitglied der DLRG. Konrad absolvierte 2021/22 seinen Bundesfreiwilligendienst in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Nordrhein.

Schwimmen war Familiensache

Alle seine Kinder hat Peter Huth schon sehr früh mit ins Schwimmbad genommen. Regelmäßig waren sie nicht nur zu den Ausbildungszeiten der DLRG im Schwimmbad, sondern auch zum gemeinsamen Schwimmen am Samstag. Seine Tochter Hildegard wurde 1973 offizielles Mitglied und erinnert sich noch heute daran, wie der »Nachwuchs Huth« im alten Stadtbad schwimmen ging und die Angestellten den Kleinen in der Eingangshalle halfen, nach dem Schwimmen die Schuhe zu binden. Die Durchsage im Schwimmbad: »Alles, was Huth heißt, raus« war allen Schwimmsportbegeisterten in Neuss bekannt. Dem Stadtbad sind viele Huths bis heute treu geblieben.

Nach dem Bau des neuen Stadtbads 1981 übernahmen die Töchter Margrit – damals schon Lehrscheininhaberin – und Gisela den Aufbau des DLRG Ausbildungszentrums Stadt-



Konrad Huth im Bundesfreiwilligendienst.

© Stefan Mülders

mitte und sorgten für die Wiederbelebung des Standortes. Weitere Familienmitglieder standen viele Jahre als Ausbilderinnen am Beckenrand. Gisela ist heute Schatzmeisterin des Bezirks Rhein Kreis Neuss und in der OG Stadt Neuss seit über 40 Jahren engagierte Ausbilderin im Bereich Schwimmen und Rettungsschwimmen.

Hildegard Huth: Vom Sport ins Ehrenamt

Mit zwölf Jahren machte Hildegard Huth (heute Linder) ihr Rettungsschwimmabzeichen in Bronze. Neben ihren eigenen Schwimmkursen war sie am Beckenrand als Ausbildungshelferin aktiv. Das war der Einstieg in eine langjährige

Sport- und Seminarcenter Radevormwald

Ansprechpersonen PsG

30.11. - 1.12.24

Anmeldeschluss: 14. Oktober

Seminare

2025 findet ihr im Internet:



online über Teams

Sensibilisierung für PsG

14. November

Anmeldeschluss: 4. November

Sport- und Seminarcenter Radevormwald

Aquasport für Kinder (Aquanauten)

15. November

Anmeldeschluss: 30. September

online über Teams

Erste Schritte im DLRG-Manager

26. Oktober

Anmeldeschluss: 15. Oktober

Freie Plätze

DLRG | Seminare



Margrit, Gisela und Christoph beim samstäglichem Badbesuch (links), Katharina Huth im Jahr 1984 (oben rechts) und Simon Huth (unten rechts) .

© privat (4)

und bis heute andauernde aktive Ehrenamtskarriere. Eben eine typische Geschichte. Hildegard nahm in den 1980er Jahren erfolgreich an Ortsgruppen- und Bezirksmeisterschaften im Rettungsschwimmen teil. Ihre Schwestern Margrit und Katharina wurden erfolgreiche Rettungssportlerinnen und nahmen an überregionalen Wettkämpfen teil. Hildegard machte 1992 zusammen mit ihrer älteren Schwester Gisela den Lehrschein. Aufgrund ihres Umzugs schloss sie sich dem Bezirk Solingen an und bildete dort im alten Schwimmbad Birkenweiher Kinder aus. 1997 kehrte Hildegard zurück an ihre alte Wirkungsstätte in Neuss und nahm im Stadtbad ihre Ausbildungstätigkeit wieder auf. Seitdem hat sie vielen Kindern das Schwimmen und Retten beigebracht. Sie freut sich, wenn sie ihre »Schützlinge« zum Beispiel beim Neusser Schützenfest wiedertrifft oder diese wiederum ihre Kinder zum Schwimmkurs bringen. Zusätzlich war Hildegard einige Jahre Kassenprüferin. Seit 2018 ist sie Ausbildungsleiterin der OG Neuss.

Schon als Babys im Schwimmbad

Selbstverständlich brachte Hildegard auch ihren eigenen Kindern das Schwimmen bei. Die drei kamen schon als Baby mit ins Schwimmbad. Tochter Sarah wurde sogar fast im Schwimmbad geboren. Sie kam nur fünf Stunden nach der Trainingsstunde zur Welt – quasi aus dem Schwimmbad in den Kreißsaal. Die Söhne von Hildegard Linder unterstützten sie im Stadtbad als Ausbildungshelfer, bis sie zum Studium aus Neuss wegzogen. Für ihr Engagement erhielten Simon und Jakob im Jahr 2014 von der Stadt Neuss den Ehrenamtspreis. So vererbt sich das Engagement weiter.



Hildegard Linder, geb. Huth, bei Ihrer Hochzeit im Jahr 1996. In diesem Jahr erhielt sie das Verdienstzeichen in Gold.

Neben dem großen Engagement in der DLRG ist Hildegard zusätzlich ehrenamtlich im Kirchenvorstand und des Kirchengemeindeverbandes Neuss-Mitte sowie in der katholischen Frauengemeinschaft engagiert, gab zeitweise auch für den Neusser SV Schwimmunterricht und aktuell immer noch für die SG Kaarst. Für dieses außergewöhnliche Engagement erhielt sie von Ortsgruppenleiter Lutz Seebert in diesem Jahr das Verdienstzeichen in Gold. Und es scheint, als sei dies nur das vorläufige Ende der Geschichte um Familie Huth – es liegt in der Hand der nächsten Generationen, sie fortzuschreiben. Franz-Michael Rennefeld <



V.l.: Barbara Pietz-Dobmeier, Dietmar Binderberger, Bettina Cremer, Herbert Schallenberg und Natalie Kürten.

© Angela Wagner

Zum zehnten Mal Sportabzeichen abgelegt

Anfang Mai startete der Sportabzeichen-Stützpunkt Hoffnungsthal mit dem Training zum deutschen Sportabzeichen. Die Ortsgruppe Rösrath bietet ihren Mitgliedern seit 2014 die Möglichkeit, die Schwimmdisziplinen in Ausdauer und Schnelligkeit abzunehmen. Im Anschluss geht es auf den Sportplatz, um die Prüfung in Kraft und Koordination zu schaffen.

Michael Goworek und Barbara Pietz-Dobmeier hatten vor zehn Jahren die Idee, ihren Mitgliedern dieses zusätzliche Angebot zu ermöglichen. Inzwischen geht der Selbstläufer an die stellvertretende Leiterin Ausbildung, Sandra Hölzer, über. Mit der Vorfreude »Wann geht es endlich los?« ging das Team zu Saisonbeginn hochmotiviert ins Training. Bettina Cremer

probierte während der Saison alle Angebote aus. Natalie Kürten konzentriert sich auf Standweitsprung und Schleuderball. Barbara Pietz-Dobmeier kam mit Medizinball-Weitwurf und Schleuderball ans Ziel. Dietmar Binderberger, Herbert Schallenberg und Angela Wagner leiteten die Ausführung professionell an, machten vor, korrigierten und motivierten zum Weiterüben. Durch gegenseitiges Anfeuern, gemeinsames Lachen und mehrmalige Versuche schaffte es das kleine Team und wird dieses Jahr zusätzlich eine »10« auf dem Abzeichen für das zehnte Jahr der bestandenen Prüfungen stehen haben.

Barbara Pietz-Dobmeier ◀

Ortsgruppe Goch gratuliert Kooperationspartner

Für die OG Goch ist das lokale Einzelhandelsunternehmen Edeka Kusenberg ein wichtiger und langjähriger Kooperationspartner. Als der Lebensmittel- und Getränkehändler im Sommer seinen zehnten Geburtstag feierte, war selbstverständlich auch eine Delegation der Ortsgruppe mit dabei. OG-Leiter Falk Neutzer und der Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Frederik Bremer, gratulierten Christian Kusenberg und seinem gesamten Team persönlich und übergaben bei der Gelegenheit eine Dankesurkunde.

Edeka Kusenberg fördert seit Jahren die ausschließlich ehrenamtliche Arbeit der Lebensretter. Zum einen sorgt Kusenberg als einer der vielen Spender und Gönner dafür, dass die Einsatzkräfte mit aktuellem Einsatzmaterial immer sicher in den Einsatz gehen können. Zum anderen gibt Trinkgut Kusenberg der OG die Möglichkeit, mittels einer Spendenbox für Pfandbons weitere Spenden zu generieren. »Und davon machen erfreulicherweise sehr viele Kundinnen und Kunden Gebrauch«, resümiert Falk Neutzer die bisherigen Zuwendungen aus diesem Bereich. »Die Pfandbox ist eine wichtige Einnahmequelle, worüber wir eine Vielzahl von wichtigen Anschaffungen tätigen konnten«, so Neutzer weiter. Sowohl Material für die Schwimmausbildung als auch Instandhaltungsarbeiten beim Einsatzmaterial konnte die OG darüber finanzieren.

Ohne derartige Möglichkeiten wäre die DLRG im Allgemeinen und auch die OG Goch nicht so leistungsfähig und gut ausgebildet, wie sie es aktuell sind. Mit Blick auf die aktuelle Ent-



Falk Neutzer (links) und Frederik Bremer (rechts) bedanken sich bei Michael und Lara Kusenberg sowie Yasmin Tenelsen und Philipp Zillmann. © Monika Neutzer

wicklung bei Naturkatastrophen nehmen Wasserrettung und Katastrophenschutz immer weiter an Bedeutung zu. Die OG war mit vielen Einsatzkräften nicht nur im unwetterbedingten Hochwasser 2021 aktiv, sondern auch Ende vergangenen Jahres in Oberhausen an der Deichsicherung beteiligt. Zuletzt forderte sie der Freistaat Bayern mit drei Trupps des Wasserrettungszuges NRW 3 an, um deren eigene Einsatzkräfte übergangsweise abzulösen und bei weiteren Evakuierungen Hilfe zu leisten. »Das können wir nur mit entsprechendem Equipment und gut ausgebildetem Personal und dabei helfen auch die zahlreichen Pfandbon-Spenden weiter. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei den Menschen in der Region bedanken.«

Frederik Bremer/stemu ◀